

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 66.

Dienstag, den 21. März

1854.

Ein Trost für Landwirthe.

Der Guano wird in neuester Zeit in ungeheurer Menge aus Peru ausgeführt, sogar die Freistaaten Nordamerikas, welche eine große Menge ausgefogenen Bodens besitzen, mit welchem unerfahrene deutsche Einwanderer oft betrogen werden, wagen an, mit Guano ihren zu Grunde gerichteten Ländereien die Ernte abzuwringen. Mit Besorgniß blickte deshalb der schiffische Landwirth auf diese Vorgänge und fragte sich: Was soll nun werden, wenn die mächtigen Guanolager Perus abgeräumt sind oder wenn der Guano in Folge des Seltnerwerdens auf einen Preis steigt, daß ihn der Deutsche nicht mehr mit Vortheil anwenden kann? Dieser Besorgniß kann man einen Trost bieten. Denn schon liegt ein mächtiges Düngemittel in den Ebenen Chilis in 30 Meilen langen Schichten nahe an der Erdoberfläche zum Abholen bereit. Es ist der Chilisalpeter. Im Guano ist der Stickstoff verbunden mit Sauerstoff, im Chilisalpeter ist der Stickstoff verbunden mit Sauerstoff. Dem weiten Bestandtheile des Chilisalpeters, dem Natron, kann man deshalb keine erhebliche Nährkraft zuschreiben, weil wir dasselbe nur in sehr geringer Menge in den Pflanzen finden. 54 Pfd. Salpetersäure und 31 Pfd. Natron bilden 85 Pfd. Chilisalpeter und wiederum entstehen aus 14 Pfd. Stickstoff und 40 Pfd. Sauerstoff 54 Pfd. Salpetersäure. — Seit zwölf Jahren sind in England und Frankreich Versuche gemacht worden, um die Düngkraft des Chilisalpeters zu erproben. Diese Versuche zeigen, daß er zu dem kräftigst treibenden Düngemitteln gehört, welche man bis jetzt kennt. Sehr sicher und kräftig wirkend bewirkt er sich für die Palmfrüchte, den Klee und den Graswuchs; insbesondere führt er zu einer vermehrten Körnerbildung, während das Stroh sich durch eine größere Steifigkeit auszeichnet. Minder sicher war die Wirkung auf die Kartoffeln, auch bei Runkeln und Tureips zeigte sich der Guano vorzüglicher. Bei dem im vorigen Jahre im Königreiche Preußen auf mildem Lehmboden angestellten Versuchen zeigte sich der Chilisalpeter günstiger für den Körnerbau als der Guano, vorzüglich wenn man erstern mit einer doppelten Menge Kochsalz verbindet und nicht bloß aufstreut sondern einregt. — Als ein alleiniges, vollständiges Düngemittel ist der Chilisalpeter eben so wenig anzusehen wie die Ammonialsalze, weil er dem Boden nur Stickstoff nicht aber zugleich auch Phosphorsäure giebt. Die Vortheilhafteste Wirkung läßt sich nur dann von ihm erwarten, wenn man ihn dem Stallmiste und Knochenmehle zu-

setzt. Denn diese beiden Düngemittel sind zwar reich an Phosphorsäure aber arm an Stickstoff. In Schottlande brachte ein Zusatz von 180 Pfd. Chilisalpeter pro sächs. Acker bei den Kartoffeln einen um $\frac{1}{2}$ höhern Ertrag hervor. Da er leichtlöslich, so erscheint es zweckmäßig die Gaben zu theilen und die eine Hälfte bei der Saat, die andere später anzubringen, wie Versuche bei Sommerweizen in England und bei Zuckerrüben in Sachsen hinreichend bestätigen. Als alleinige oder Ganzdüngung müssen pro sächs. Acker 2 bis $2\frac{1}{2}$ Centner angewendet werden. In Valparaiso, dem Hauptstapelplatz des in Chili gewonnenen Salpeters, kostet der Centner 2 Thlr., die Fracht bis England beträgt 1 Thlr. 8 Ngr., die anderweitigen Kosten und Spesen 15 Ngr. Er müßte bei uns pro Centner $5\frac{1}{2}$ Thlr. zu haben sein, wenn die Zölle und der Handelsgewinn verringert würden. Der bisherige Preis von 7—8 Thlr. ist noch zu hoch, wird aber bei allgemeinerer Anwendung durch vermehrte Concurrenz leicht heruntergedrückt werden können. Dann tritt er unbedingt mit dem Guano in Concurrenz, was er bei seinem starken Gehalte an Stickstoff (16 Proc.) auch verdient. Gewiß ist es, daß dem Chilisalpeter eine große Zukunft bevorsteht.

Tagesgeschichte.

Berlin, Sonnabend, 18. März, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr. In der II. Kammer ist heute die zugesagte Eröffnung über die Politik der Regierung erfolgt. Die Regierung erklärt: Neutralität der (deutschen?) Mächte; Einverständnis mit Oesterreich; beantragt wird eine Anleihe von 30 Millionen Thalern, eventuell Steuererhöhung.

Berlin, 17. März. Aus Stettin sind bereits Adressen eingetroffen, größtentheils mit Unterschriften aus dem Handelsstande versehen, welche in Anbetracht der commerciellen Verluste, denen Preußen durch Störungen des Einverständnisses mit den Westmächten ausgesetzt wäre, um Einhaltung einer strikten Neutralität petitioniren und von einer diesfälligen Erklärung der Regierung sich für die Ostseeprovinzen große Beruhigung versprechen. Auch aus Danzig wird eine Adresse ähnlichen Inhalts erwartet. — Aufsehen erregt die Anweisung mehrerer englischen Kaufleute an ihre pommerschen Lieferanten, von jetzt an die Ladungen, welche ihre Adresse tragen, nicht auf preussische Schiffe zu bringen. Sollte, so fragt man hier, England seiner